

5. Glied ist wieder länger, etwa gleich dem 2.; die Tarsen sind nicht abgeflacht.

RECORDED
IN ANTENS

Die Gattung ist *Falagonia* SHARP nahestehend und sicher von ihr ableitbar; die Mundteile stimmen fast ganz mit der Beschreibung SHARPS überein, insbesondere der Bau des Labiums und der Mandibeln, weniger der Maxillartaster. Verschieden ist der Bau des Labrums, das reichlich doppelt so breit wie lang und fast rechteckig ist, ferner die Ausbildung der Vorderstirn mit dem dachförmig gekielten, vorn gerade abgeschnittenen weißgerandeten Clypeus sodann das Verhältnis der viel längeren Fühler und Fühlerglieder sowie der Beine, andere Form des Prothorax, des Abdomens u. a. m. — Genotypus ist:

Falagonilla cursor n. sp.

Oberfläche äußerst fein chagriniert, fast matt, nur der flache Längseindruck der Stirn mit dem gewinkelten Vorsprung sowie die Furchen der Hinterleibstergite ziemlich glänzend, glatt; überall sehr feine, nicht sehr dichte Punktierung mit feiner Behaarung, auch auf Fühlern und Beinen; Hinterleibstergite und -sternite mit lockeren Reihen absteherender schwarzer Börstchen; am Prothorax und Rand der Flügeldecken ebenfalls einige kleinere absteherende Börstchen. — Die Färbung der Beine und Fühler ist heller braun, Thorax und Hinterleibsbasis dunkler rötlichbraun, Kopf, Flügeldecken und 5. Hinterleibstergit fast schwärzlichbraun. — An den Fühlern ist der Schaft kräftig, zylindrisch apikal allmählich verdickt und hier dicker als alle folgenden Glieder; Glied 2 ist das schmalste und kürzeste, nur etwas über halb so lang wie 1; das 3. Glied ist so lang wie das 1., alle übrigen Glieder sind länger als breit, zylindrisch; am kürzesten ist das 4. und das vorletzte Geißelglied, das letzte ist kurz zylindrisch, dann kegelförmig zugespitzt, etwas länger als das vorletzte. — An den Beinen ist die gelbliche, halb absteherende Behorung überall ziemlich gleichmäßig dicht.

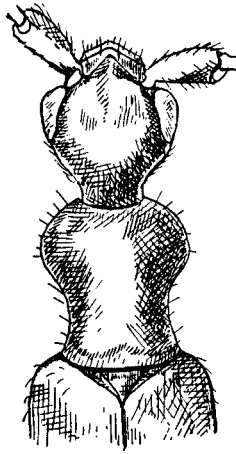


Abb. 31. *F. cursor*. Vorderkörper.

Länge (bei ziemlich gestrecktem Hinterleib) 3,8 mm, Breite der Flügeldecken 0,75 mm. — Die zierliche Art wurde in mehreren Stücken als Nestbewohner und als Mitläufer bei *L. praedator* von F. NEVERMANN gefunden. Hamburgfarm, 28./11. 1936. — Sie läßt sich ökologisch in etwa dem *Ecitodromus* FAUV. an die Seite stellen, der aber noch weit längere Beine und Fühler besitzt.

3. Die Königin von *Eciton pilosum* FRED. SMITH und einige Angaben über *Eciton*-Züge nach Beobachtungen F. NEVERMANN'S.

Am 30. Oktober 1938 fand Herr SCHMIDT auf der Farm La Caja einen riesigen Zug von *E. pilosum*, der auf Raub ausging und von zahlreichen ecitophilen Staphyliniden (*Diploeciton Nevermanni* REICHENSPE. und mehreren n. sp.) begleitet wurde; die Staphyliniden liefen teils

zu 5—6 hintereinander mitten im Zuge, zwei Histeriden (*Bastactister* REICHENSPP.) wurden von den Ameisen getragen. Durch die Störung wurden die Ameisen offenbar bewogen, das derzeitige Wandernest, das im Gestrüpp nicht gefunden wurde, aufzugeben und zu einem neuen Platz abzuwandern; der Umzug fand am 1. November statt, und an einer Stelle, wo die Ameisen sich stark angehäuft hatten, wurde die Königin gefunden.

Das Weibchen hat im Bau am meisten Ähnlichkeit mit demjenigen von *E. legionis*, ist aber verhältnismäßig schlanker im Thorax mit anderer Ausbildung des Stielchengliedes und von anderer Färbung und Behaarung.

Der Körper ist langgestreckt, glänzend, von oben pechbraun bis schwarz mit hellen braunen Nähten und Basis des Hinterleibes; Fühler, Beine, Unterseite des



Abb. 32. *E. pilosum*. Königin, Kopf von vorn.

Kopfes sind gelblichbraun, die Seiten des Thorax dunkler braun; die Punktierung ist auf dem Kopf mäßig dicht und grob, sie wird auf dem Thoraxrücken nach hinten zunehmend dichter und gröber, zuletzt fast runzelig, ziemlich flach; der Hinterleib ist ziemlich gleichmäßig fein, nicht ganz dicht punktiert und fein anliegend behaart; die ziemlich dichte längere Behaarung von Kopf und Thorax ist mehr oder weniger abstehend.

Der mit hochgewölbter Stirn versehene Kopf ist von vorn betrachtet an der Mandibelbasis etwas breiter als hoch, die Augen sind nur von der Seite sichtbar, als kleiner weißer Fleck ohne deutliche gewölbte Cornea, äußerst reduziert; sie sind von einer etwas heller pigmentierten Stelle umgeben, während der Scheitel schwarz ist; der Clypeus ist vorn gerade scharf abgeschnitten, oben fast rechtwinkelig, von hell gelblichbrauner Färbung und mit zerstreuten sehr groben Borstenpunkten versehen, im übrigen glänzend, glatt; die Oberlippe (auf Abb. 32 schräg nach hinten liegend) ist gelbbraun, vorn gerundet und in der Mitte eingeschnitten; die Mandibeln sind kräftig, in der Mitte allmählich verbreitert, dann etwas gekrümmt zugespitzt; die Fühlergruben sind nicht sehr tief, nur innen scharfrandig; der Schaft ist breit, abgeflacht, leicht gekrümmt; die Fühlergeißel ist etwa doppelt so lang, 11gliedrig; die Glieder nehmen an Dicke wenig zu, das 1. ist das kürzeste und schmalste; Glied 2—6 sind untereinander fast gleich lang, 7—9 sind ein wenig länger, das etwa langkegelförmige Endglied ist so lang wie die beiden vorhergehenden zusammen. — Der Kopf fällt nach hinten ziemlich steil und glatt ab und endet breit, gerade abgeschnitten.

Am Thorax sind Pro- und Mesonotum stärker gewölbt, letzteres ist hinten wenig verbreitert, ebenso ist das Pronotum allmählich schwach verbreitert; die Promesonotalnaht ist durch einen hellbraunen Streifen kaum plastisch markiert, die Mesometanotalnaht ist dagegen scharf, das Metanotum bildet nur einen kurzen schmalen Querstreifen von schwarzer Färbung, die Epinotalnaht ist deutlich, heller braun; das Epinotum ist kaum gewölbt mit breitem, flachem Längseindruck, hinten schwach gerundet, wenig länger als breit; es fällt hinten steil ab. — Der Petiolus

ist wenig breiter als das Epinotum und etwa $\frac{1}{3}$ so lang wie breit, er ist oben vorn in der Mitte seicht längs- und nach hinten breit quer eingedrückt mit stumpfen kurzen Hörnern (Abb. 33).

Der Hinterleib ist langoval, hinten mehr zugespitzt, vorn gerundet. — Die Beine sind kräftig; alle Schenkel und die Schienen sind abgeflacht, etwas verbreitert; die Vordertarsen sind verhältnismäßig kurz und kräftig, das 1. Glied ist so lang wie die 3 folgenden Glieder, das 2. und 3. Glied sind kaum länger als breit, das 4. ist sehr kurz, breiter als lang; die Mittel- und Hintertarsen sind einfach gestreckt, das 1. Glied ist jedesmal reichlich so lang wie die 3 folgenden; die Beine sind glänzend, sehr fein zerstreut punktiert mehr oder weniger anliegend fein goldgelb behaart.

Körperlänge (Hinterleib normal!) 15,5 mm: Kopfbreite an der Mandibelbasis 1,8 mm, Petiolus quer ca. 2 mm. — Type von La Caja, Costa Rica, 1./11. 1938. HEINRICH J. C. SCHMIDT.

Von den sonstigen bisher beschriebenen *Acamatus*-Weibchen ist diese Art schon durch die dunkle schwärzlichbraune Färbung leicht zu unterscheiden. Erstaunlich ist immer wieder der große Unterschied zwischen Weibchen und Nachkommenschaft, der nicht nur wie immer in der Gestalt, sondern auch — besonders auffällig hier — in der Skulptur, der Behaarung und der Färbung hervortritt.

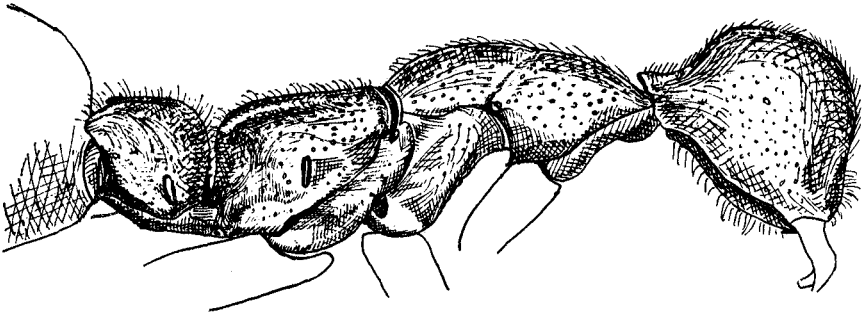


Abb. 33. *E. pilosum*. Königin, Kopf, Thorax, Petiolus seitlich.

Über den Zug von *E. pilosum* teilt mir NEVERMANN u. a. mit: Die Art macht ihre Wanderungen fast ausschließlich nachts, nur gelegentlich im stark beschatteten Urwald schon spät am Nachmittag. Beim Wohnungswechsel laufen keine Ameisen gegen die Zugrichtung, wie bei den großen *Eciton*; auch bei Raubzügen halten sie die einmal eingeschlagene Richtung besser bei als die großen Arten, die oft selbst mit Beute beladen wieder umkehren und vom Nest weglaufen, um dann allerdings bald danach wieder kehrtzumachen. *A. pilosum* läuft meist in sehr offener Reihe, nicht so geschlossen wie z. B. *L. praedator*; jedoch lebhafter als diese. Bei Wohnungswechsel wurden im ganzen Zuge nur Puppen und Larven getragen; sie wurden an einer Baumwurzel abgelegt und die Ameisen gingen zurück, um weitere zu holen. — Diese Art ist der schwarzen Färbung wegen schwer zu sehen, doch glänzt sie stark im Schein der Lampe. Ein Raubzug war sehr geschlossen, kein Tier überholte das

andere wie bei den großen *Eciton*; die Abstände unter den Ameisen waren seitlich und in Marschrichtung auf glatter Strecke fast überall gleich; bei der geringsten Störung macht die ganze Gesellschaft geschlossen kehrt, keine wandert in der alten Richtung weiter, wie es die großen Arten immer noch tun; es gibt auch keine Nachzügler; der Zug ist wie fortgeblasen, wenn das Ende kommt; ebenso folgen keine Gastkäfer. Kleine Schlupfwespen (*Labidopria*?) waren mitten im Zuge am Glanz der Flügel kenntlich, sie wandern ebenso flink. — Histeriden, von denen man wegen ihrer unheimlich langen Beine annehmen sollte, sie würden selbständig laufen, werden oft getragen; die betreffenden Trägerameisen scheinen dann einen besonders großen Kopf zu haben, ich beobachtete sie mit der Lupe; *Bastactister* wird von *A. pilosum*, *Concivister* ebenso von *L. praedator* getragen. — *Latronister rugosus* REICHENSF. (bei *E. hamatum*) hält sich am Petiolus der Ameisen fest, was das Aussehen erweckt, als hätten diese ein doppeltes Abdomen; einmal habe ich diese Transportart direkt beobachtet, ein anderes Mal nahm ich eine mir durch unförmiges Abdomen auffällige *E. hamatum* mit dem Exhaustor auf und fand darin eine normale Ameise und einen *Latronister*.

Weitere mir zur Verfügung gestellte Beobachtungen des verstorbenen Freundes sollen an geeigneter Stelle folgen.
